

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ercheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
scriptionspreis: die Klein-
seite 10 Pf.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Be-
ten, sowie bei allen Reich-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

28. Jahrgang.

N. 36.

Donnerstag, den 24. März

1881.

Bekanntmachung.

Nachdem für den mit dem Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg abgrenzenden Aushebungsbezirke Schwarzenberg vom 1. April 1881 ab die Stadt **Kue** als Pferde-Abnahmeort bestimmt worden ist, ist für den

Vormusterungsbezirk Schwarzenberg (mit den Ortschaften der Amtsgerichtsbezirke Schwarzenberg und Johannegeorgenstadt) als **Musterungsort** die Stadt

Schwarzenberg

gewählt, für den

Vormusterungsbezirk Schneeberg (mit den Ortschaften der Amtsgerichtsbezirke Schneeberg, Eibenstock und Böhmisch) aber die Stadt

Schneeberg

als **Musterungsort** beibehalten worden, was andurch bekannt gegeben wird.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

am 19. März 1881.

v. Birking.

St.

Bekanntmachung.

Vom Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen ist das 2. Stück vom laufenden Jahre erschienen.

Dasselbe enthält unter Nr. 5: Bekanntmachung, eine Anleihe der Actiengesellschaft „Baugener Brauerei und Mälzerei“ zu Baugener betreffend; vom 21. Januar 1881. Nr. 6: Bekanntmachung, die Concessionirung der Transatlantischen Feuer-versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Hamburg betreffend; vom 31. Januar 1881. Nr. 7: Verordnung, die Ausstellung von Heimathscheinen für das Ausland betreffend; vom 26. Februar 1881. Nr. 8: Bekanntmachung, die gegenseitige abgabenfreie Behandlung des beweglichen Nachlasses königlich sächsischer und kaiserlich königlich österreichischer Unterthanen betreffend; vom 26. Februar 1881. Nr. 9: Verordnung, die nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880 für die wegen Seuchen getödteten Thiere zu gewährenden Entschädigungen betreffend; vom 4. März 1881. Ferner ist vom Reichsgesetzblatte das 5. Stück vom laufenden Jahre erschienen. Dasselbe enthält unter Nr. 1408: Verordnung, betreffend die Aenderung der Klasseneinteilung einzelner Orte; vom 22. Februar 1881.

Beide Stücke liegen an Rathshalle zu Jedermanns Einsichtnahme aus.

Eibenstock, am 19. März 1881.

Der Stadtrath.
Kofe.

Zur Situation in Petersburg.

Alexander II. Selbstherrscher aller Reußen, der Czare von Polen, der König von Georgien, von Lauris, von Sibirien, von Kasan und von Astrachan ruht feierlich aufgebahrt in der Peter-Pauls-Kathedrale. Nur noch einige Tage und er wird in der Gruft der Romanoffs schlummern.

Eine düstere Wolke lastet über dem russischen Reich und unheimlich klingen die Nachrichten von dort. Als man auf vergoldetem Leichenwagen den Sarg zur Kathedrale überführte, welchem der neue Kaiser und die Großfürsten zu Fuß und in Gala-Equipagen die Kaiserin und die Großfürstinnen folgten, da durfte in den Straßen, die der Zug passirte, kein Fenster geöffnet werden, da durfte sich Niemand auf den Balkons der Häuser zeigen, denn die Furcht regiert in dieser Stadt, die so viel Schreckliches erlebt, die so viel Entsetzliches sich hat vollziehen sehen. Wie leicht könnte ein neues Verbrechen eines Uebelthäters versucht werden, wie leicht könnte, ehe man den neuen Czaren nur selbst hat den Versuch machen lassen, ändernd einzugreifen, sein Leben bedroht werden durch eine neue Greuelthat.

An teuflischer List sind die Nihilisten unübertroffen in der Geschichte der Verschwörungen Europas, und nie sind ähnliche weitangelegte Pläne vollführt worden. Die Freuden-Kundgebungen der Internationalen, Kommunalen, Nihilisten und Sozialdemokraten aller Staaten, wo sie zu Worte kommen dürfen, über die Mordthat in Petersburg decken die ganze Fäulnis auf, an der die menschliche Gesellschaft zu Grunde gehen muß, wenn sie nicht selbst Anstalten zu ihrer Rettung und Genesung macht. — Die „Agence Russe“ glaubt daher, daß die seiner Zeit von Spanien ergriffene Initiative, um eine Uebereinstimmung der Mächte behufs gemeinsamer Aktion gegen die Internationale als gemeinsamen Feind zu erzielen, jetzt zu einem Resultat führen dürfte, da durch das jüngste Verbrechen, sowie durch die früheren gegen andere Monarchen begangenen Attentate das Gewissen der Regierungen und Völker auf das Aeußerste empört sei und Beweise vorlägen, daß das Verbrechen auch im Auslande durch dieselbe Sekte organisiert gewesen sei.

In den der Michaels-Manege gegenüberliegenden Häusern fanden nächtliche Hausdurchsuchungen statt. Die kleine Gartenstraße soll neuerdings genauestens untersucht und die gesammten Häuser Petersburgs sollen möglichst gleichzeitig revidirt werden. Die Duma (Stadtvertretung) trat einstimmig dem kaiserlichen Wunsch, auf dem Plage des Attentats eine Kirche statt der vorgeschlagenen Kapelle zu errichten, bei. Jetzt ist dort ein mit einem Sitter umgebenes schwarzes Podium errichtet worden. Dasselbe ist auf das Reichste und Schönste mit Pflanzen und Blumen geschmückt. An den vier Ecken sind Lorbeerbäume aufgestellt worden. Ueber die Mitte des Podiums befindet sich eine aus Lorbeerblättern gebildete Kaiserkrone. An der Seite nach dem Canal zu ist zwischen den grünen Gewächsen ein Muttergottesbild errichtet worden. Unzählige Personen aus

allen Kreisen der Bevölkerung strömen fortgesetzt dem Podium zu, um daselbst Kränze und Blumen niederzulegen.

Der Attentatsprozeß wird einer besonderen Behörde des dirigirenden Senats unter Zuziehung der Ständevertreter zur Verhandlung übergeben. Angeklagt sind vier Personen, welchen vier Verbrechen zur Last gelegt werden: Nicolai Ruskoff, welcher eingesteht, die Sprengbombe auf den Kaiser geworfen zu haben; Andrei Seljaboff, welcher geständig ist, an den Vorbereitungen zu dem Attentat Theil genommen zu haben; Timotei Michailow, welcher angeklagt ist, bei seiner Verhaftung durch das Abfeuern von Schüssen auf Polizeibeamte Widerstand geleistet zu haben; eine Frauenperson, Namens Hesse Pelsmann, welche beschuldigt wird, Mitwisserin des Selbstmörders Nawroshy zu sein. — Der Käsebuditer Kobeleff aus der Gartenstraße ist mit sammt seiner Zuhälterin in Kronstadt verhaftet worden und wird hierher transportirt. Außerdem sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Bei einem der Verhafteten wurde eine große Geldsumme im Betrage von gegen 700,000 Rubeln in zwei Koffern aufgefunden. In vergangener Nacht ist in einem öffentlichen Hause ein Individuum verhaftet, bei dem 2 Revolver, ein Dolch, eine Anzahl Giftpillen und 20,000 Rubel an Geld gefunden wurden. Dem „Herold“ zufolge wären auch zwei neue Dynamitlager entdeckt worden.

Der Gemeinderath von Moskau hat beschlossen, dem Kaiser Alexander II. auf dem Kreml ein Monument zu errichten.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wenn man nach Aeußerlichkeiten — welche mit den wirklichen Verhältnissen im Leben leider sehr oft nicht übereinstimmen — urtheilen kann, dürften die Gesinnungen des neuen russischen Kaisers gegen Deutschland nur wohlwollende sein, denn unter den ersten dem Kaiser Wilhelm zu seinem Geburtstage zugegangenen Glückwunschkdepeschen war diejenige des Kaisers Alexander III. von Rußland. Ferner wird aber noch aus Petersburg unterm 22. d. gemeldet: Heute erschienen zur Gratulation bei dem deutschen Botschafter persönlich sämtliche Großfürsten des Kaiserhauses, die hier weilenden fremden Fürstlichkeiten und die Prinzen. Zuerst erschien Großfürst Vladimir im speziellen Auftrage des Kaisers, die Glückwünsche desselben überbringend, sodann Diejenigen, welche Inhaber preussischer Regimenter sind, in preussischer Uniform, ebenso gab eine große Anzahl der höchsten und hohen Würdenträger Karten ab. Die deutsche Kolonie, welche den Festtag nicht festlich begehen konnte, sandte eine Deputation ab. — Der Kaiser befahl, daß die Regimenter, deren Chef der Kaiser Wilhelm ist, am heutigen Geburtstage desselben die Trauer ablegen.

— Nach der „Darmst. Btg.“ ist in neuerer Zeit wieder eine erhebliche Zunahme des Zustromens mittellosester Deutscher nach Paris, und zwar nicht

allein aus dem Arbeiterstande, sondern auch von Lehrern, Lehrerinnen und anderen den gebildeten Klassen angehörigen Personen bemerkbar geworden. Trotzdem, daß kaum Einer irgend welchen Anhalt in Paris besitzt, hoffen dennoch alle, ein gutes Fortkommen zu finden. Erfahrungsgemäß aber erhalten solche Personen sehr schwer irgend eine Anstellung und ein erheblicher Theil derselben sinkt unrettbar in tiefes Elend, dem zu steuern weder der deutsche Hilfsverein in Paris, noch private Wohlthätigkeit im Stande ist. Das großherzogliche Ministerium des Innern und der Justiz hat daher ein Ausschreiben erlassen, in dem es den Kreisämtern empfiehlt, die oben erwähnten Thatsachen in geeigneter Weise zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und vor dem Zugung mittellosester Personen nach Paris zu warnen.

— Oesterreich. Aus Wien meldet die „Deutsche Zeitung“: Das Polizeipräsidium richtete an sämtliche Bezirksleiter einen Erlaß, in welchem der strengste Auftrag erteilt wird, verdächtige Individuen, namentlich solche, die sich herumtreiben, zu verhaften und zur Ausweiskleistung aufzufordern. An der russischen Botschaft wurden nämlich Plakate, angeblich von Nihilisten herrührend, affixirt, mit Attentatsdrohung gegen die Botschaft. Als Unterschrift waren zwei Buchstaben. Ein fadenförmig gefädeltes Individuum erscheint verdächtig. Es ist das ein angeblich sibirischer Flüchtling, der seit einiger Zeit in einem hiesigen Hotel wohnte.

— Frankreich. Der Regierung sind Beweise in die Hand gegeben, daß die russischen Nihilisten mit den Anhängern der Commune in Frankreich und den sozialdemokratischen Führern in England, Deutschland und der Schweiz in einem viel regeren Verkehr stehen, als bisher vermuthet wurde. Daß unter solchen Umständen allerlei Gerüchte umgehen und neue Thaten seitens der Partei erwartet werden, ist bei der augenblicklichen Aufregung so erklärlich als verzeilich. — Am Sonntag fand eine Versammlung der Handels- und Industrie-Gesellschaft im Trocadero-Palast in Paris statt, bei der sich gegen 8000 Theilnehmer eingefunden hatten und welcher Gambetta präsidirte. In einer langen Rede dankte er für den ihm bereiteten freundlichen Empfang und erklärte: Sein Leben sei von Unbilden und Schmerzen nicht verschont worden, doch habe er nie nach einer anderen Genugthuung gestrebt, als der Anerkennung seiner Mitbürger. Persönliche Fragen behandle er gleichgültig, er halte es für unwürdig, dieselben zu erwähen. Des Weiteren sagte er: Er erinnere daran, was er bereits oft gesagt und nicht unterlassen werde zu wiederholen: „Ich weiß zu warten, ich habe Zeit vor mir, ich besitze vor allen Dingen eine Energie und eine Ausdauer, welche unerschütterlich sind. Ich setze mich auch keinem Verdacht aus, wenn ich meinen Abscheu ausspreche gegen Utopien und Chimären, welche man vorschlägt gegen nivellirende Ideen, welche schädlich sind für die Arbeiter, der stets durch sie getäuscht wird und niemals von ihr Vortheil hat.“ Sodann sprach er sich für Staatsversicherungs-Anstalten aus, weil der Staat die Verpflichtung habe, den unsicheren